

Angebote für ältere Menschen unterstützt

Verleihung Im Fürst-Johannes-Saal im Regierungsgebäude Vaduz durfte Regierungsrat Mauro Pedrazzini am Montagabend den Chancengleichheitspreis 2018 vergeben. Für die Familienhilfe und Demenz Liechtenstein gab's grossen Applaus – und 15 000 Franken.

Bettina Stahl-Frick
bstahl@medienhaus.li

Die Freude stand Barbara Frommelt, Geschäftsführerin der Familienhilfe Liechtenstein, und Matthias Brüstle, Geschäftsführer Demenz Liechtenstein ins Gesicht geschrieben, als Mauro Pedrazzini sie als Sieger des diesjährigen Chancengleichheitspreises verkündete. Mit dem Projekt «Senioren gemeinsam aktiv» haben sie die achtköpfige Jury vollkommen überzeugt. Vor allem vor dem Hintergrund der Tatsache, dass in Liechtenstein fast 7000 Menschen leben, die älter als 65 Jahre sind. Ein Alter, ab dem die Möglichkeit steigt, an Demenz zu erkranken. Bislang gibt es hierzulande rund 500 Menschen, bei denen diese Diagnose diagnostiziert worden ist.

Eine soziale Komponente dieser Erkrankung führt häufig zu Rückzug und kann in kompletter Vereinsamung enden. Das Umfeld weiss oft nicht, wie mit dem Betroffenen umzugehen und lehnt diesen aus Unsicherheit ab. Eine Reaktion, die Barbara Frommelt in ihrer Tätigkeit bei der Familienhilfe nicht selten erlebt. Zurück bleibt der Erkrankte – oft noch selbstständig und dennoch völlig hilflos.

Angebote stossen auf positive Resonanz

Ein Brückenbauer für soziale Kontakte – das ist die Idee von «Senioren gemeinsam aktiv». Und mit genau dieser Idee hat sich Barbara Frommelt an Matthias Brüstle gewandt. Die beiden Initianten haben noch weitere Akteure ins Boot geholt und sind bereits mit konkreten Angeboten an die Öffentlichkeit ge-

treten: Ein Erinnerungsnachmittag in Mauren nach dem Motto «Wasch no früaner?», ein Nachmittag in der Triesner Sennerei sowie ein Gedächtnistrainingskurs vom Seniorenbund lockte interessierte ältere Menschen auf Anhieb an. Die überaus positive Resonanz bestätigt: Bedarf ist vorhanden. Und mit dem Projekt nun auch das entsprechende Angebot.

Zwei Anerkennungspreise verliehen

Neben dem Chancengleichheitspreis durfte Regierungsrat Mauro Pedrazzini gestern gleich auch noch zwei Anerkennungspreise vergeben. Einer ging an den Verein Frauen in guter Verfassung mit ihrem Projekt «Dokumentation und Archivierung der Geschichte der Frauenbewegung». Ihr Ziel: Die Frauenrechtsbewegung in Liechtenstein nachhaltig bewahren, wissenschaftlich aufbereiten und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Der zweite Anerkennungspreis durfte der Verein MUS-E entgegennehmen. Er möchte Künste in die Schule bringen, also quasi die beiden Bereiche Schule und Kunst zusammenführen.

Beide Anerkennungspreise sind mit jeweils 2500 Franken dotiert.

Preis als willkommener Türöffner

Inwiefern der Chancengleichheitspreis ein Türöffner sein kann, machte Martina Haas vom Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnenverband, kurz LANV, deutlich. Mit seinem Projekt, einer Mobbingberatungsstelle, gewann der Verein den Preis im vergangenen Jahr. «Die Freude und

der Stolz über den Preis kurbelte unsere Motivation gleich noch mehr an», erzählte Martina Haas. Und angekurbelt hat er auch etliche Gespräche wie beispielsweise mit dem Amt für Gesundheit, der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer oder dem Bankenverband. Alle Stolpersteine sind allerdings noch nicht ausgeräumt – «noch zeigen zu wenig Arbeitgeber Verständnis für das Thema», so Martina Haas. Ihr nächstes Etappenziel: Mobbing soll im neuen Strafbuch als Straftatbestand aufgenommen werden, nicht nur Cyber-Mobbing.

Auch das Eltern-Kind-Forum reiht sich seit 2013 bei den Chancengleichheitspreis-Gewinnern ein. Mit ihrem Projekt «Femmes-Tisch» bietet das Forum Gesprächsrunden für Frauen in Deutsch wie auch in anderen Sprachen an. «Übrigens sind auch Männer willkommen», wie die Vertreterinnen gestern betonten. Allerdings hätten sich bislang nur wenige an diesen Tisch gesetzt. Bei den Frauen hingegen ist der Bedarf gross: Im Jahr 2013 trafen sie sich 29-mal zum «Femmes-Tisch», ein Jahr später 40-mal und im vergangenen Jahr waren es 51 Treffen.

Verleihung neu nur noch alle zwei Jahre

«Der Preis ist also durchaus ein Türöffner», hielt Mauro Pedrazzini schliesslich fest. Auch künftig wolle er sozialen Ungleichheiten entgegenwirken. «Mit einem verstärkten Augenmerk auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf», sagte Pedrazzini. Neu allerdings wird sein, dass der Preis nur noch alle zwei Jahre verliehen wird.



Regierungsrat Mauro Pedrazzini übergibt die Anerkennungspreise an Helen Marxer-Bulloni und Claudia Heeb-Fleck vom Verein Frauen in guter Verfassung (v. l.) ...



... sowie an Gertrud Büchel und Hubert Büchel vom Verein MUS-E Liechtenstein. Bilder: Daniel Schwendener